



Schluss mit der Gesamtschul- Propaganda!

Wir liefern die
wissenschaftlichen
Fakten.



Fotos: bigstockphoto.com

Das differenzierte Schulsystem nützt besonders den leistungsschwächeren SchülerInnen!

Univ.-Prof. Dr. Helmut Fend
Univ.-Prof. Dr. Werner Specht
Univ.-Prof. Dr. Klaus Hurrelmann

„Angesichts des Anspruchs der Humanisierung der Schule, mit dem die Gesamtschulbewegung stets aufgetreten ist, muss die Tatsache besonders enttäuschen, dass offenbar gerade diejenige Schülergruppe am wenigsten von der neuen Schulstruktur profitiert, die dieser Humanisierung am meisten bedarf und die eigentlich auch als Hauptzielgruppe der organisatorischen und curricularen Innovationen gedacht war, nämlich jene der schwächeren und sozial benachteiligten Schüler, denen man im Rahmen einer integrierten Organisationsform besondere Fördermaßnahmen angedeihen lassen wollte.“

Helmut Fend und Werner Specht, Zur Lage der leistungsschwächeren Schüler in unterschiedlichen Schulsystemen (in: Hauptschule, Beltz, 1977, Seite 40)

„In Anlehnung an die schulformvergleichenden Untersuchungen von Fend (1982, S.337) können wir die hohe Symptommhäufigkeit von versagenden Gesamtschülern als ein Indiz für verunsicherte Bezugsgruppenorientierungen dieser Schüler werten, als Ausdruck oder Ergebnis des Gefühls, der schlechtere Schüler zu sein im Vergleich zu den übrigen Leistungsgruppen, die ja in voller Breite an der Gesamtschule vertreten sind.“

Klaus Hurrelmann u.a., Die psycho-sozialen „Kosten“ verunsicherter Stuserwartungen im Jugendalter (in: Zeitschrift für Pädagogik, 1988, S. 23-44)

Univ.-Prof. Dr. Helmut Fend

Geboren 1940 in Hohenems (Vorarlberg); nach der Matura (1960) und der Ausbildung zum Volksschullehrer Unterricht an einklassigen Volksschulen in Vorarlberg; Studium der Germanistik, Psychologie und Pädagogik an der Universität Innsbruck; Promotion sub auspiciis in den Fächern Erziehungswissenschaft und Psychologie; von 1987 bis zu seiner Emeritierung 2006 Ordinarius für Pädagogische Psychologie an der Universität Zürich; Schwerpunkte in Forschung und Lehre an der Universität Zürich: Entwicklung im Jugendalter, Bildungssysteme und Schulentwicklung.

Univ.-Prof. Dr. Werner Specht

1982 Promotion in Erziehungswissenschaft (summa cum laude); langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter in verschiedenen Forschungsprojekten (Prof. H. Fend) im Sonderforschungsbereich „Bildungsforschung“ der Universität Konstanz: (1973-1976: „Sozialisierungseffekte unterschiedlicher Schulformen“; 1976-1978: Evaluation der Gesamtschulversuche in Hessen und NRW); ab 2001 Leiter der Abteilung Evaluation und Schulforschung am Zentrum für Schulentwicklung in Graz; seit 2001 Honorarprofessor für Schulqualitätsforschung an der Universität Salzburg; Leiter und Senior Researcher des BIFIE-Zentrums Graz.

Univ.-Prof. Dr. Klaus Hurrelmann

Habilitation 1975, dann Professor für Bildungsforschung an der Universität Essen; 1979 Wechsel auf den Lehrstuhl für Sozialisationsforschung an der Fakultät für Pädagogik an der Universität Bielefeld; von 1986 bis 1998 Leiter des Sonderforschungsbereichs „Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter“; Aufbau des „Collaboration Centre for Child and Adolescent Health Promotion“ im Auftrage der Weltgesundheitsorganisation (WHO); seit seiner Emeritierung 2009 arbeitet er auch als Senior Professor an der Hertie School of Governance in Berlin. Seine wichtigsten Arbeitsgebiete sind die Sozialisations- und Bildungsforschung mit den Schwerpunkten Familie, Kindheit, Jugend und Schule sowie die Gesundheits- und Präventionsforschung.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Isabella Zins
(VCL-Bundesobfrau)

Mag. Eva Scholik
(FCG-Bundesvorsitzende)

Mag. Matthias Hofer
(ÖAAB-Bundesfachgruppenobmann)

Mag. Gerhard Riegler
(ÖPU-Vorsitzender)

5. September 2010